

ÖKUMENISCHER JUGENDKREUZWEG 2020



INFO:

Der Ökumenische Jugendkreuzweg ICON muss als Veranstaltung zwar ausfallen, aber Du kannst ihn für Dich selbst als kleinen Pilgerweg durch die Bochumer Innenstadt gehen. Herzliche Einladung!

Du findest ab 2. April 18:00 Uhr das Textheft an der Tür der Christuskirche Bochum zum Mitnehmen.

Und dann startest du hier, liest den Text der Station, denkst nach, sprichst das vorgeschlagene Gebet oder ein eigenes und gehst weiter zur nächsten Station.

Ab 3. April ist das Textheft auch online auf www.jupfbo.de zum Runterladen ...eine kleine Anregung zum Rausgehen in der Woche vor Ostern –

alleine mit sich und Gott.

Wenn Du Deine Erfahrung teilen möchtest, vielleicht mit einem Selfie von Dir an einer Station, freuen wir uns, wenn Du es postest. ☺

Das Evangelische Jugendpfarramt Bochum ist auch auf Facebook und Instagram.

Für Rückfragen:

Ruth Ditthardt (Jugendreferentin im Evangelischen Jugendpfarramt Bochum)

0234-962904-683

ruth.ditthardt@kk-ekvw.de

ÖKUMENISCHER JUGENDKREUZWEG 2020



ab Donnerstag, 2. April 2020 18:00 Uhr
Start: Christuskirche Bochum (Platz des
europäischen Versprechens)



START

**an der Tür der
Christuskirche Bochum**



Herzlich Willkommen zum Ökumenischen Kreuzweg der Jugend ICON! (engl. ausgesprochen)

Die Bilder des Kreuzwegs entstammen einem (extrem selten zu findenden) Ikonenkreuzweg, der in der Gemeinde St. Hubertus in Dresden hängt, und öffnet damit einen Zugang zur v. a. ostkirchlich tradierten Ikonenspiritualität. Zugleich folgt ICON der jugendkreuzwegklassischen Siebenzahl und in der Auswahl der Stationen denjenigen, die zum apostolischen Glaubensbekenntnis gehören.

Beginnen wir den Ökumenischen Jugendkreuzweg ICON

im Namen des dreifaltigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, (Kreuzzeichen) Amen.

EIN SELFIE GOTTES

Ganz am Anfang, als die Bibel vom Sinn der Erschaffung der Welt erzählt, als alles beginnt zwischen Gott und dem Menschen, schenkt Gott dem Menschen etwas, das ihn und jeden Menschen absolut einzigartig macht: Er erschafft ihn nach seinem Bild. Er schenkt ihm sein Wesen, die Würde, ein Abbild Gottes zu sein. In der altgriechischen Sprache der Bibel heißt Bild eikon (gesprochen „ey-kon“).

Jesus ist das Bild Gottes, eigentlich sogar ein echtes Selfie. Er ist das wahre Abbild, eikon.

Weil Jesus diesen Kreuzweg ging, lernst du Gott durch Jesus kennen. Ganz persönlich. Im echten, direkten Kontakt. Sogar jetzt und hier, denn beten heißt, Gott kennenlernen. Kannst du das glauben?

Weil Jesus diesen Kreuzweg ging, bezeugen wir in unserem Glaubensbekenntnis: „Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben. Hinabgestiegen in das Reich der Toten, am dritten Tage auferstanden von den Toten.“

Weil Jesus diesen Kreuzweg ging, folgen die Stationen des Ökumenische Jugendkreuzwegs ICON dem Glaubensbekenntnis genau durch diese Stationen.

Weil Jesus diesen Kreuzweg ging und bis ins Reich des Todes hinabstieg, um uns mit herauszunehmen aus diesem Reich, können wir am Ende des Glaubensbekenntnisses miteinander sprechen: „Ich glaube an das ewige Leben. Amen.“

STILLE

Gemeinsames Gebet: Wenn du dich jetzt mit auf den Weg machst, diesen Kreuzweg gemeinsam zu beten, mit Jesus persönlich Kontakt aufzunehmen, dann öffne dich dafür. Beten wir gemeinsam:



„Mein Gott, mit meinem ganzen Leben bin ich hier, mit all meinen Gedanken und Gefühlen, meiner Hoffnung und meiner Freude, meinen Ängsten und meinen Fehlern. Öffne meine Sinne für die Begegnung mit Jesus und stärke meinen Verstand, um zu verstehen, was Er damals für uns getan hat. Herr, schenke mir ein Herz, das Deine Liebe sieht. Amen.“

Nun mach dich auf den Weg zur nächsten Station:

Die Glocke am Rathaus



STATION 1

JESUS WIRD ZUM TODE VERURTEILT

Psalmwort:

Mein Gott, wie oft bin ich alleine in meinem Leben. Ich habe Angst. Alle sind gegen mich. Mein Gott, steh mir bei.

Aus der Heiligen Schrift (nach Joh 19):

Und sie schrien: Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! Doch der Richter Pilatus sprach: Ich finde keine Schuld an ihm. Da schrien sie wieder: Er muss sterben! Kreuzige ihn! Und sie setzten den Richter unter Druck.

Darum fragte Pilatus: Jesus, wer bist du? Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen oder zu töten? Da sagte Jesus: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre.



Die Ikone: Das Urteil. Einer schaut weg, andere sehen hin. Auf einem Thron sitzt der Richter Pilatus. Im Vordergrund sieht man Jesus in einem purpurfarbenen Gewand. Er beugt sich zu Pilatus hin, ihre Augen treffen sich. Pilatus wird Jesus verurteilen. Ein ungerechtes Urteil. Er wird ihn verurteilen müssen, weil das Volk es so will. Jesus muss es so hinnehmen. Jesus vertraut darauf, dass dahinter ein Plan ist. Gottes Plan. Er weiß, dass menschliche Macht nichts mit wahrer Stärke zu tun hat.

Lebenswelt heute:

Du hast es genau gesehen: Max hat die üble Sauerei nicht begangen. Du weißt, wer es war, nämlich einer der vier Hasstypen aus der Parallelklasse. Aber die behaupten dreist: Der Max war's.

Höhnisch zeigen sie mit dem Finger auf ihn. Und Max kann sich nicht wehren. Er wird zur Rechenschaft gezogen und muss dafür zahlen. Er ist unschuldig, du weißt es. Aber du hältst lieber die Klappe, weil du Angst vor den vier hast und sie dir alles Mögliche angedroht haben, wenn du mit der Wahrheit rausrückst.

„Es ist ungerecht, aber was habe ich damit zu tun?“, denkst du. Check, Haken dran, und Abgang.

STILLE



„Jesus, Du warst wahrhaft stark. Gib uns die Kraft, zur Wahrheit zu stehen, für sie einzustehen und anderen beizustehen, wenn Unrecht geschieht und sie uns brauchen. Amen.“

Nun mach dich auf den Weg zur nächsten Station:

*Husemannplatz, Gedenktafel Fritz
Husemann, ermordet im April vor 85
Jahren*



STATION 2

JESUS FÄLLT UNTER DEM KREUZ

Aus der Heiligen Schrift (nach Mk 10 und Joh 19):

Pilatus ließ Jesus auspeitschen. Die Soldaten quälten ihn, verspotteten ihn, spuckten ihn an. Sie ließen ihn sein eigenes Kreuz tragen, unter dem er zusammenbricht.



Wir denken bei dieser Station an **Fritz Husemann**, geboren 1873. Er war zunächst als Zechenmaurer und Bergmann in Dortmund tätig und zog später nach Bochum um. Er war Gewerkschafter, Vorsitzender des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands von 1919 bis 1933, Mitglied des Preußischen Landtags von 1919 bis 1924 und Mitglied des Reichstages für die SPD von 1924 bis 1933.



Im März 1933 wurde der engagierte Gegner des Nationalsozialismus erstmals verhaftet. Nach seiner Entlassung blieb Husemann trotz zahlreicher Warnungen in Deutschland, um sich für inhaftierte Regimegegner einzusetzen.

Nach der vierten Verhaftung im März 1935 wurde Fritz Husemann in das KZ Papenburg-Esterwegen deportiert. Hier verstarb er zwei Tage nach seiner Einlieferung am 15. April 1935, vor 85 Jahren, an den Verletzungen, die Lagerwachen ihm willkürlich beigebracht hatten. Die offizielle Version lautete wie in so vielen anderen Fällen: „Auf der Flucht erschossen!“

Vor der Gedenktafel steht eine seltsame Stele. Die hat mit Husemann nichts zu tun. Es ist eine **Steinorgel**, auf der man durch Schlagen Töne erzeugen kann. Der Hammer jedoch wurde geklaut. Wenn Du ein Hämmerchen mitbringst oder etwas Hammerähnliches, dann schlag mal auf die verschiedenen Steinsäulen. Fällt dir dabei ein Lied ein? Mir fällt ein von Pete Seeger: **If I had a hammer**. Das passt zur Geschichte von Fritz Husemann. Mit Hammer, Glocke, Lied müssen wir heute laut rufen: Gefahr im Verzug, schon wieder, Warnung!

STILLE



„Jesus, Du bist unter der Last unserer Sünden zu Boden gestürzt. Du bist aufgestanden und hast Deine Last weiter geschleppt. Wir bitten Dich: Erbarme dich über uns und über die ganze Welt. Amen“

Nun mach dich auf den Weg zur nächsten Station:

Katholisches Stadthaus, Huestraße 15



STATION 3

JESUS WIRD AN DAS KREUZ GENAGELT

Psalmwort:

Mein Gott, sie haben mich in ihrer Gewalt. Mein Leben liegt in ihren Händen.
Es ist brutal. Mein Gott, bist nicht Du der Herr allen Lebens?

Aus der Heiligen Schrift (nach Mk 15):

Und sie kreuzigten ihn.



Die Ikone: Die Todesstrafe wird vollzogen. Von drei Seiten schlagen die Hämmer, laut, hart, dumpf. Die Männer nageln Ihn fest. Sie sind ganz bei der Sache, sie machen ihre Arbeit gewissenhaft, aus allen Richtungen tun sie ihr Werk. Einer hebt an einem Stab einen Schwamm mit Essig empor. Jesus soll all die Bitternis aufsaugen.

Lebenswelt heute

Tod durch Kreuzigung: Diese Grausamkeit ist für uns heute kaum mehr vorstellbar. In West-Deutschland ist die Todesstrafe seit 1949, in der damaligen DDR seit 1987 abgeschafft.

Und doch gibt es noch immer viele Länder auf der Erde, die nach ihrer gültigen Rechtsordnung schwere Vergehen mit dem Tod bestrafen.

Oft resultieren solche Urteile dazu aus politischer Willkür oder Diskriminierung Andersdenkender, Anderslebender oder Andersgläubiger. Auch die Todesstrafe für Jesus vor 2000 Jahren war ein Mord. Aus christlicher Sicht ist jede Todesstrafe menschenverachtend, lebensverachtend und gottesverachtend. Gott allein ist der Herr des Lebens.

STILLE



„Jesus, Gewalt, Mord und Tod gehören bis heute zu unserer Welt. Wir bitten Dich um Kraft für den Widerstand gegen das Töten, um Mut zum Schutz des Lebens und darum, dass Dein Reich komme. Amen.“

Impulsfragen:

- * *In welchen Situationen hast du dich schon mal für andere eingesetzt, wenn Unrecht geschehen ist?*
- * *Gott, der Herr des Lebens – auch am Anfang und am Ende des Lebens?*
- * *Wer ist der Herr deines Lebens?*

Nun mach dich auf den Weg zur nächsten Station:

*Die Stelen vor der Sparda-Bank
zum Gedenken an die alte Synagoge*



STATION 4

JESUS STIRBT AM KREUZ

Psalmwort:

Mein Gott, wie oft verliere ich mich in meinem Leben. Unendlich weit bin ich weg von dem, was mein Herz lebendig macht. Wie oft fürchte ich, alles ist sinnlos, weil der Tod das Ende ist. Unendlich leer scheint diese Welt. Mein Gott, wo ist eine Liebe, die mich tröstet und mich rettet?

Aus der Heiligen Schrift (nach Mk 15 und Joh 19)

Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: „Eloï, Eloï, lema sabachtani?“ Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Dann hauchte er den Geist aus. Da riss der Vorhang im Tempel in zwei Teile von oben bis unten. Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand, ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn. Es waren auch Frauen waren da, darunter Maria.

Die Ikone: Jesus stirbt. Er fühlt sich allein gelassen, schutzlos seinen Mördern ausgeliefert. Schuldlos wird Er getötet. Maria steht am Kreuz. Sie erkennt in diesem Moment: Wenn Jesus selbst so furchtbar leidet, dann ist Er mir nah, wenn ich leiden muss. Wenn ich Furchtbares erlebe, dann ist Jesus bei mir. Es ist so, als stürbe Er dort, damit ich nicht allein bin, in den schlimmsten Momenten meines Lebens. Wenn ich leide, ist Er mir nah. Wenn ich Furchtbares erlebe, dann ist Er bei mir.



STILLE



„Jesus, Du bist gestorben, wie ein Mensch stirbt, Du hast Deinen Lebensatem ausgehaucht. Du hast Dich für uns hingegeben. Du bist das Zeugnis von Gottes großer Liebe zu uns und unserer Welt. Du bist Gottes Sohn. Lass uns im Herzen erkennen, was Du für uns getan hast. Und was Du für uns tust. Amen.“

Lied-Text: Du bist mir so fern

Mein Gott, mein Gott, warum hörst Du mich nicht, wenn ich zu Dir rufe?

Mein Gott, mein Gott, Du bist mir so fern. Mein Gott, mein Gott, warum siehst Du mich nicht, wo ich Dich doch suche? Mein Gott, mein Gott, Du bist mir so fern.

1. Tag und Nacht bitte ich Dich um Hilfe, doch die Antwort bleibt aus.
Bitte bleib nicht fern von mir. Wo immer Du bist, bitte hol mich hier raus. Hol mich hier raus!
2. Duster wie große Wolken am Himmel ziehn sie über mich her.
Auch die Erde bebt und schwankt, erschüttert wie ich. Und mein Herz, tonnenschwer, brach, kahl und leer.
3. Gott, wie oft hast Du mich schon getröstet? Ich bin dankbar dafür. Du warst immer da. Ganz gleich, ob Freude, ob Leid, es will singen in mir, singen von Dir.

Nun mach dich auf den Weg zur nächsten Station:

Pauluskirche: Die Statue der Trauernden



STATION 5

JESUS WIRD VOM KREUZ ABGENOMMEN

Psalmwort:

Mein Gott, ich kann es nicht fassen, doch es ist wahr: ich habe einen Menschen geliebt, doch jetzt ist er tot.

Ich weine, weil meine Trauer so groß ist. Er fehlt. Er ist weg. Ich kann diesen Menschen nicht mehr spüren. Mein Gott, was kann ich überhaupt noch tun?

Aus der Heiligen Schrift (nach Lk 23)

Joseph ging zu Pilatus und bat ihn um den Leichnam Jesu. Dann nahm er ihn vom Kreuz ab.



Die Ikone: Ein Mann nimmt den toten Jesus vom Kreuz und hält ihn. Es ist Joseph von Arimathäa. Er übergibt ihn in die Arme von Maria, der Mutter Jesu. Zärtlich ist die Berührung zwischen der Mutter und dem Toten. Wange an Wange. Wie früher, als Jesus noch lebte. Unten kniet Nikodemus und löst mit den letzten Nägeln Jesu Füße vom Kreuz. Daneben steht weinend Johannes, der Jünger Jesu.

Lebenswelt heute

Bist du schon einmal mit dem Tod in Berührung gekommen? Es kann seltsam sein, bei jemandem zu sein, den du noch ganz lebendig vor Augen hast, und nun ist diese Person tot. Schon wenn ein Haustier stirbt, bist du in so einer seltsamen Situation. Noch einmal anfassen? Noch einmal streicheln? Selbst hinaustragen? Es ist unglaublich schwer zu fassen, wenn ein Mensch stirbt, den du lieb hast. Vielleicht hilft es, wenn du den toten Menschen noch einmal siehst und sie oder ihn berührst. Nicht umsonst gibt es auch heute noch den Brauch, die Toten zu Hause feierlich aufzubahren. Egal wann und wo sie stattfindet: So eine letzte Begegnung mit einem geliebten Menschen ist wichtig für das Abschiednehmen. Gerade weil dieser Abschied so schwer fällt. Du musst es ja erst fassen: Vor Kurzem sind wir uns noch begegnet, und nun spürst du, dass in der Hand, die du berührst, kein Leben mehr ist. Die verstorbene Person ist dir noch genauso lieb und gleichzeitig ganz fremd. Der Tod trennt uns. Aber du hältst diese allerletzte Begegnung und Berührung aus, weil dir dieser Mensch so lieb und wichtig war. Diese Liebe hört mit dem Tod nicht auf. Sie verändert sich nur, und sie lehrt, dass es gut ist, wenn wir mitten im Leben sorgsam und zärtlich miteinander umgehen.

STILLE



„Jesus, Du hast die Menschen geliebt. Deine Liebe hilft uns in den schwersten Momenten, auch in der Trauer, auch im Tod. Hilf uns, Jesus, dass wir leben und lieben. Amen.“

Impulsfragen:

- * Wo bist du mit dem Tod in Berührung gekommen?
- * Wie war das für dich? Was war schwierig? Was hat dir dabei geholfen?
- * Was erzählen dir andere von ihren Begegnungen mit dem Tod?

Nun mach dich auf den Weg zur nächsten Station:

*Skulptur „Entfaltung der Stadt“
Schützenbahn*



STATION 6

DER LEICHNAM JESU WIRD INS GRAB GELEGT

Psalmwort:

Mein Gott, ich habe Angst vor dem Tod. Er ist so endgültig, alle Liebe ist zu Ende, es gibt nichts mehr, was uns zusammenhält. Mein Gott, ich blicke auf Dich, woher nur bekomme ich Hoffnung?

Aus der Heiligen Schrift (nach Lk 23 und Joh 19):

Zusammen mit wohlriechenden Salben umwickelten sie Jesus mit Leinenbinden. Sie legten ihn in eine Grabkammer, die in einen Felsen gehauen war, und in der noch niemand bestattet worden war.



Die Ikone: Sie nehmen Abschied: Maria, einige Frauen, wenige Männer. Die Freunde von Jesus, die bis zuletzt ausgehalten haben und bei Ihm geblieben sind. Sie halten zusammen. Gemeinsam tun sie das, was sie für Jesus noch tun können: Sie haben die Leiche von Jesus mit duftendem Öl eingerieben und Ihn dann in ein Leinentuch gewickelt. Sie blicken Jesus noch einmal an: so werden sie sich an Ihn erinnern. Sie werden Jesus niemals wiedersehen, davon sind sie überzeugt. Der Abschied ist endgültig. Zusammen tragen sie die Leiche in ein Höhlengrab. Das Grab wird verschlossen.

Lebenswelt heute:

Du stehst auf dem Friedhof und kannst es noch nicht fassen. Der Sarg ist verschlossen. Liebevoll mit Blumen geschmückt. Er wird ins Grab gesenkt.

Endgültig. Deine Freundin, mit der zusammen du so viel erlebt hast, lebt nicht mehr. Ein Fahrradunfall.

Jemand hat die Powertaste gedrückt. Aus. Kein Bild mehr. Das Gesicht, das dir vertraut war, ist nicht mehr zu sehen. Dir bleiben nur noch gute Erinnerungen. Es ist schwer, das auszuhalten. Du bist völlig traurig. Es ist gut, dass du nicht alleine bist. Deine anderen Freunde und Freundinnen sind bei dir. Ihr könnt Euch gegenseitig umarmen und trösten. Aber tief in dir ist eine Sehnsucht: Dass trotzdem nicht alles zu Ende ist. Vielleicht stimmt es ja doch, was du vorhin bei ihrem Trauergottesdienst in der Kirche gehört hast: Dass mit dem Tod nicht einfach alles aus ist. Weil es Jesus gibt. Du kannst die Hoffnung in deinem Herzen spüren wie einen sanften goldenen Glanz im Dunkeln.

STILLE



„Jesus, Du bist uns nah, wenn wir zusammen nach Dir fragen, zusammen das Leid ertragen, zusammen Hoffnung haben. Dafür danken wir Dir. Amen.“

Impulsfragen

- * Deine Freunde und dich – was hält euch zusammen?
- * Was ist eigentlich der Tod aus deiner Sicht?
- * Wenn sich dein Leben gerade nach „Power Off“ anfühlt: Was gibt dir Hoffnung? Wer? Wie?

Nun mach dich auf den Weg zur nächsten Station:

*Die Propsteikirche St. Peter und Paul,
Bleichstraße 12*



STATION 7

JESUS STEIGT IN DIE UNTERWELT

Psalmwort:

Mein Gott, ich bin mitten im Leben und doch ganz allein. Meine Einsamkeit fühlt sich an wie der Tod. Mein Gott, niemand ist bei mir. Ich bin getrennt, vom Leben und von Dir. Mein Gott, wo soll ich noch hin, wo kann ich noch sein, wo ist meine Rettung?

Aus der Heiligen Schrift (nach Joh 11)

Jesus Christus sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?



Die Ikone: Hinabgestiegen in das Reich des Todes war Jesus. Dorthin, wo das Leben abgeschlossen ist. Dort, wo es für die Menschen nur noch Einsamkeit gibt, weil dorthin keine Liebe mehr vordringt. Jesus schon. Er ist gestorben. Er ist auferstanden. Mit Ihm zerspringen die Tore dieser Unterwelt in tausend Stücke, jetzt sind sie nur noch Trittstufen, die herausführen. Kein Totenschädel ist mehr zu sehen. An der Hand Jesu folgen Adam und Eva, und mit ihnen folgen alle Menschen. An der Hand Jesu zu sein, ist die Erlösung. Sein Kreuz wird zum Zeichen: Es war die Hölle. Dagegen half nur Seine Liebe. Jetzt sind die Menschen frei, zu leben und Ihn zu lieben.

Lebenswelt heute:

Der Tod ist nicht das Ende, auch nicht der Schmerz, ein Fehler oder dass Menschen unterdrückt leben. Und auch die Sünde, die Einsamkeit und die Angst haben nicht das letzte Wort. Sie müssen nicht einmal Teil dieser Welt bleiben.

Du bist frei! Und in deinen Händen liegt diese Welt: Das ist das Geschenk Jesu an dich, das ist Seine Liebe und Seine Freundschaft mit dir. Setz dich ein gegen jede Unfreiheit, kämpfe für Gerechtigkeit, Frieden und echte Freiheit der Menschen in unserer Welt und deines eigenen Herzens. Vergib, liebe, lebe: werde ein Bild der Freundschaft mit Jesus. Jesu Kreuz ist das Symbol Seiner Liebe – und deiner.

Trag sie weiter, das ist der Sinn.

STILLE



„Jesus, Deine Liebe gilt uns. Mit Deiner Liebe haben das Dunkel, die Einsamkeit und der Tod keine Macht mehr. Wir sind frei. Mit Dir zu leben, heißt zu lieben. Bei Dir zu sein, heißt zu leben. Amen.“

Impulsfragen

- * Du bist als Gottes Ebenbild geschaffen. Was ist von Ihm zu sehen, wenn man dir begegnet?
- * Fühlst du dich Gott gerade eher fern oder nahe? Warum?
- * Schon mal gewagt, Jesus als bestmöglichen Freund in deinem Leben zu haben?

SEGEN:

Gott segne dich auf deinem Weg.

Gott behüte dich und deinen Glauben.

Gott lasse den Glanz seiner Liebe leuchten:

in dir, für dich und durch dich.

So segne uns unser liebender und gnädiger Gott,

Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

Passionsgeschichte (nach Mt 27, Lk 23, Joh 19 und der Tradition):

Pilatus ließ Jesus herausführen und setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Es war am Rüsttag des Paschafestes, ungefähr um die sechste Stunde. Pilatus fragte Jesus: Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Zu den Juden sagte er: Da ist euer König! Sie aber schrien: Weg mit ihm, kreuzige ihn! Pilatus aber sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Die Soldaten des Statthalters nahmen Jesus mit. Sie verspotteten ihn, bespuckten und schlugen ihn. Schließlich führten sie ihn ab, um ihn zu kreuzigen. Jesus trug sein Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelhöhe, die auf Hebräisch Golgota heißt.

Dreimal, so heißt es, brach Jesus auf diesem Weg zusammen. Am Rande des Weges begegnete er auch seiner Mutter Maria. Ihre Liebe wie auch ihre Traurigkeit ließen ihn Kraft suchen für den schweren Gang.

Einmal ergriffen sie einen Mann aus Kyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie zwischendurch das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus her trage. In der Menge der Zuschauer auf dem Weg stand auch Veronika, eine junge Frau und Jüngerin Jesu. Sie reichte Jesus ein Tuch für sein Gesicht gegen das Blut, den Schweiß und den Dreck. Jesus nahm es dankbar und drückte sein Gesicht in den Stoff.

Eine große Menschenmenge folgte Jesus auf dem Kreuzweg. Darunter waren auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Zu ihnen wandte Jesus sich um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder.

Zusammen mit Jesus wurden zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. Sie kreuzigten Jesus und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Als Jesus Durst bekam, reichten sie ihm auf einem Ysopzweig einen Essigschwamm. Die Soldaten nahmen seine Kleider und verteilten sie untereinander.

Etwa um die sechste Stunde brach eine Finsternis über das ganze Land herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei, und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus.

Joseph von Arimathäa war ein Jünger Jesu. Er sorgte dafür, dass Jesus nach seinem Tod vom Kreuz abgenommen wurde. Auch Johannes, der Lieblingsjünger Jesu, und die Mutter von Jesus, Maria, waren dort unter dem Kreuz. Maria hielt ihren Sohn noch einmal liebevoll in den Armen. Schließlich wurde er in sein Grab gelegt. Jesus war im Reich des Todes.